

A [Wann einem Wasser in die Ohren kommen wer/ F.
 der neme den Saft / vnd tropffe ihn warnlecht in das
 Ohr/bringet ihn als bald wider zu recht. In Nabel ge-
 rieben/bewegt zum Stulgang.

Kröpf. Soll auch alle vngestaltete Kröpf / wie auch die Zit-
Stierflecken. terflecken vertreiben / mit Essig vermische vnd auffge-
 strichen.

Eiliche schreiben/das mit dem Saft auß dem Bün-
 gelkraut / Eibisch vnd Buggelein/ die Hand wol gerte-
 ben/man könne in ein geschmolztes Bley greiffen.

Von dem Honig so davon gekocht wird.

B Auß diesem Kraut pflegt man ein Honig zu machen/
 nemmen darzu des außgetruckten Safts ij. Pf.
 des besten Honigs anderthalb oder zwen Pfund/ las-
 sens also mit einander einsieden/ zur Dicke eines Sy-
 rups/welchen sie zu den Eysstieren gebrauchen.

Von dem gedistillierten Bingelkrautwasser.

C Wann das Kraut in seiner vollkommenen Blüthe ist/
 soll mans nemmen / wol vnd klein zerhacken/vnd
 allein/oder zuvor mit firmem guten Wein besprengen/
 also erbähen lassen/vnd mit fleiß distillieren. Welches
 dann den Bauch erweicht/am Morgen nüchtern auf
 ij. Lor getruncken/treibt auß die groben/sehen/ verbran-
 ten Feuchtigkeit/die Gallen vnd schwarze Cholera.

Haupt trau- In die Nasen gezogen / reiniget das Haupt / vnd
nen. trucknet es von den herabfallenden Flüssigen / die sich in
 die Augen/ Ohren/ vnd Nasen setzen / vnd die Sinn-
 lichkeit verhindern.

C Mit reinen leinen Tüchlein übergeschlagen / kühlet
 den hefftigen hitzigen Brand: vñ mit ein wenig Wein
 vermischet / ist gut die alten saulen Schäden zu reini-
 gen vnd hehlen.]

Das XV. Capitel.

[Von wild Bingelkraut.

* Wild Bingelkraut Männlein. *
 Mercurialis sylvestris mas.



D **E** Das Bild Bingelkraut ist dem vorigen nicht
 vngleich/allein das sie nicht so hoch wächst/so
 sind auch die Stengel dünner/ die Blätter

* Wild Bingelkraut Weiblein. *
 Mercurialis sylvestris foemina.



etwas grösser doch weniger: Die Wurzel ist weiß las-
 eht/so sehr vmb sich treucht.

Dieses ist auch zweyerley: das Männlein mit zwey-
 fachen Hüßlein / mit zweyen Körnlein so rund sind/
 vnd blauwfarb. Das Weiblein mit zusammen getrun-
 genen Blümllein/oder ein klein Erübllein: nach dem
 Meyen verwecket das Kraut / so in den hohen Wäl-
 den/oder in den steinreichen Rechen wächst.

Vonden Namen vnd Natur des wilden
 Bingelkrauts.

I **K** Wild Bingelkraut oder Hundstölz wird gehalten
 für der Griechen Κωνοειδον. Lateinisch Mercurialis
 sylvestris & Brassica canina. [I. Mercurialis
 montana testiculata. C.B. syl. Trag. Lon. quæ Cy-
 nocrambe, Ges. hort. mascula syl. Cord. hist. Thal.
 Cynocrambe, Matt. Fuch. Dod. Lac. Ad. Lob. Mer-
 curialis altera vel montana, Cæf. canina mas, Co-
 lum. II. Mercurialis montana spicata, C.B. canina
 foemina, Colum. syl. foemina, Cord. hist. Thal. Cy-
 nocrambe [Mercurialis foem. syl. Cam. Cynocram-
 be foemina. Eid. ep. Matt.] Niderländisch wild Bin-
 gelkraut. Englißch Wilde Mercurie. Französisch
 Choux de chien, Mercuriale sauvage. Welsch Mercorella
 bastarda, Castanaria. Spanisch Veraperrana. Das ganz
 Kraut hat einen vnterblichen Geruch / vnd ist an der
 Wirkung fast dem vorigen gleich.]

Das XVI. Cap.

Von Welsch Bingelkraut.

L Das Welsch Bingelkraut ist auch zweyerley/
 das Männlein vnd das Weiblein. I. Das
 Männlein hat ein harte holgichte Wurzel/
 welche weiß ist / vnd in viel Nebenwurzeln abgetheilt/
 eines kleinen Fingers dick: auß welcher ein holgichter
 viereckter Stengel entsetzt/ eines Schuchs hoch/bis-
 weilen auch eien hoch/mit vielen Nebenästlein/an wel-
 chen weiche/rauhe/wolliche blätter stehen/je zwey neben
 einander gesetzt/eins säuwerlechten vnd gesalzenen ge-
 schmackes/

A I. Welsch Dinkelkraut Männlein.
Phyllum marificum.



C II. Welsch Dinkelkraut Weiblein.
Phyllum foeminificum.



F grüne mosechte Blumen wachsen so hart zusammen getrungen stehen/nach welchen der Saame gar langsam pflaget zu gerathen / welcher in runden Hüßlein verborgen ligt. Sie wachsen an rauhen/steinechte Orten/ in Welschland/ Spanien vnd Franckreich: [sonderlich vmb Rompelier/ blühen im April.

Von den Namen.

Welsch Dinkelkraut wird Griechisch geneit *φύλλον*, vnd zum Vnderscheid wird das erste genennet *ἀπύρηρον*. Das ander *ἐκπύρηρον*. Lateinisch Phyllum. I. Phyllon testicularum, C.B. Phyllum, Matt. mas seu Arrhenogonum, maripatum, Ad. Arrhenogonon, Lob. ico. Lugd. marificum, Clus. hisp. & hist. mas, Lob. ob. Dod. Cast. II. Phyllon spicatum, C.B. theligonon, Dod. ico. Ad. Lug. Ger. Phyllum. Gef. hort. foeminificum, Clus. hisp. & hist. foemina, Cast. Spanisch *Terva de s. Guiteria*.

G Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft des Welschen Dinkelkrauts.

Diese Kräuter seyn eines säuerlichen vnd gesalzenen Geschmacks/sonnen mit dem gemeinen Dinkelkraut gang überein mit irer Krafft vnd Wirkung/ sollen derwegen auch auff gleiche weis gebraucht werden/wie die gemeine/ darvon im vorhergehenden Capitel ist gehandelt worden.

[In Spanien bey den Salmanceren wird dieses Wasser darinn das Kraut wol gefotten/ dem Vieh geben/ so von einem tauben Hund gebissen / mit grossen nutz: die in Granata brauchens sehr wider die Weiber Kranckheit.]

H Das XVII. Capitel.
Von Braunnellen.

I. Braunnellen. Prunella.



K Der Braunnellen werden gemeinlich drey-
I. Das erste hat ein dünne
Wurzel mit vielen dünnen hartzgen Wur-
geln vmbgeben/darauff ein vierecketer rauher Stengel
wächst/ fast einer Spannen hoch/ [vnd zu zeiten hö-
her/] die Blätter vergleichen sich den Basilien/ [der
Rüing] wie Fuchsius schreibt/doch etwas rauß [vnd
satt.

schmacks/anzusehen wie die Delblätter: Zwischen den Blättern vnd Stengel wächst ein kleines Stülein/ an welchen ein doppeltes od zweyfaches rundes Hüßlein stehet/ in welchem ein äschenfarber Saamen ligt/ wie in der Wolffsmilch.

II. Das Weiblein ist dem andern gang gleich/ al-
lein das es gemeinlich höher wächst/ auch sind seine
stengel viel schwächer vnd geringer. Auß den Stengel
wachsen langlechte schmale stülein/ an welchen bleich-

A

II. Weiß Braunnellen.
Prunella alba II.

F

III. Braunnellen.
Prunella III.



sattgrün] oben am Stengel überkompt es ein runde/
dicke/ langlechte/ geährte/ blauwe Blumen/ gleich wie
am Stoechastraut.

II. Das ander Geschlecht hat ein schlechte dünne
Wurzel/ darauß zween oder drey schmale Stengel er-
wachsen/ an welcher Spitzel weisse Blumen erscheinen:
Die Blätter seyn den vorigen bey nahe gleich/ allein
dass sie rauher seyn/ den spitzigen Salbeyblättern fast
gleich/ [nemblich die ersten/ aber die obere bis an die
Blumen sind tieff zerschnitten.]

III. Das dritte Geschlecht hat ein Wurzel der er-
sten gleich/ auß welcher vierechte rauhe Stengel herfür
kommen fast einer Spannen hoch: Die Blätter seyn
den ersten auch etwas gleich/ allein dass sie etwas lang-
lechte seyn eines zusammenziehenden Geschmacks. An
dem Spitzel der Stengel ercheimen seine geährte
Blumen den ersten ganz gleich/ allein dass diese mit
vielen Farben gezieret seyn/ als weiß/ äschelcarb/ roth
oder purpurbraun.

Von andern Geschlechtern mehr kan man lesen C.
Clusium lib. 3. observac. Pannon. cap. 51. vnd Lobe-
lium in seinen adversariis fol. 199.

Sie wachsen auß Wiesen vnd in Gärten: [vnd
an den graschten Rechen/] blühen fast den ganzen
Sommer über.

Von den Namen.

Braunnellen hat ihren Namen/ dieweil sie zu den
Bräunen der Zungen gar dienstlich ist/ wird auch
genennet Goetbeyl/ wegen ihrer heylsamen Krafft/
vnd S. Antonij. Kraut. Lateinisch Prunella. Conso-
lida minor. [I. Brunella major folio non dissecto,
C.B. Brunella, Brunf. Dod. Lob. Prunella, Fuch.
Ang. Ad. Caes. Lugd. Cam. Ger. vulgaris & 6. Trag.
Consolida minor Match. minima, Cam. Symphy-
tum petraeum, Lob. ico. II. Brunella folio lacini-
to, C.B. altera, Dod. Prunella secunda, Clus. pan. &
hist. altera hirsutior, Caes. Lobelij, Ger. Symphy-
tum petraeum, Lob.] Welsch [Consolida minore.] Mo-
rella, Herba nota, Pronella. Fransöhsisch Herbe auchaz pen-
tier. Böhmisch Czernoblawek. [Niderländisch Drup-
nelle. Englisch Selse heale.]

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Braunnellen.

Die Braunnelle ist ein wenig bitter/ wird dertwegen
für warm vnd trucken gehalten/ sie säubert vnd
heffet zusammen. Ist ein außerwehltes Wundkraut
innerlich vnd eusserlich zu gebrauchen/ dann es sänsf-
tiglich heylet/ vnd miltert alle Verschrung.

Innerlicher Gebrauch der Braunnellen.

Braunnellenkraut in Wein oder Wasser gesot-
zen/ vnd darvon getruncken/ heylet alle innerliche
vnd eusserliche Verschrung. [Obgemelte Brühe mag
auch getruncken werden in hefftigem Leibwehe vnd
Grimmen von Verschrung der Darm verursachet.
Das Kraut gesotten/ mit Mandelöl vnd Granatäpfel-
len Safft vermischer vnd genossen/ nimbt den hitzigen
Husten.] Mit Honigwasser getruncken/ ist gut den je-
nigen/ so ein verschrete oder verlesete Lungen haben/ son-
derlich so man Ehrenpreis darzu thut/ vnd ist gut den
jungen/ so vntersich gebiut haben/ dann es zertheilet
solcher Franck das gerunnen vnd geliffert Blut/ vnd
treibt solches auß/ fürnemlich so es sich in der Brust
versamblet hat.

[Die jungen Blättlein werden nützlich im Salat
gebraucht.]

Eusserlicher Gebrauch der Braunnellen.

Wetzer eine eusserliche Wunden hat/ der solle
Braunnellenkraut in Wein vnd Wasser sieden/
vnd die Wunden offte mit answäschen/ so heylet sie
bald.

Wer die Bräune oder sonst einen bösen Mund
oder Hals hat/ der siede das Kraut in Honigwasser/
vnd gurgel den Hals offtmals darmit/ so wird ihm ge-
holffen. [Kan auch in anderer Ort Gebrechen nützlich
gebrauchet werden/ als fürnemlich in hitziger Ge-
schwulst/ Geschwär oder Verschrung der heimlichen
Orten Manns vnd Weibs.]

Mit Essig gestossen/ darunder Bleyweiß gemischt/
vnd über hitzige Geschwulst gestrichen/ miltert die
Hit.]

Von

Von Braunnellenwasser.

F

I. Guldengünsel.
Consolida Media. I.

A Die Braunnellen sollen im Brachmonat / wie die Guldengünsel / welcher Zeit sie vollkommlichen blühen gesamblet werden / hernacher klein zerhackt gebrennet werden / oder mit gutem Wein bespreuget / ein tag ob zweymal wol geheb erbeitet werden / nachmals gedistilliret. Welches Wasser in allen erzehnten Mängeln über die massen heylsam auch anmütig zu gebrauchen.

B Wider das Seitenstechen / Geschwür im Leib ist es gut / wo mans Morgens Mittags vnd Abends jedes mal auff vier loth trincket / wehret auch den Ohnmachten vom Hergen. Stillt das hefftig Leibwehe von verstrung der Därm verursacht. Zertheilet auch das zusammen gerunnen Blut vom fallen / stossen oder schlagen.

G Etlich geben auch diß Wasser ein denen / so von dem Schlag die Sprach gelegen ist: soll auch die Brust erwärmen / das tröpflechte harnen benennen.]

H Es wird diß Wasser sehr gelobet wider die Bräume im Hals vnder der Zungen / wann man sich damit gurgelt / vnd etwan ein wenig Rosenhonig darunder vermischet / vnd des Tags vielmal den Mund schwenckt: oder des Tags vielmal auch etwan ein wenig Rosenhonig / Maulberer / oder Rußschelffensafft darunder vermischet: Auch darinn erbäuzte Quittenkernen im Mund halter. Ist auch gut die schwarze verdorrte Zung damit zu erquicken / Quittenkern oder gerollte Gersten vnd Basillen oder Psyllienfaamen darinn einbätzet / daß er davon schleimig wird / vnd die Zung darmit bestrichen.]

H Es soll aber dieses Wasser auch zu allerley Verstrungen des Hals gebraucht werden.

I Wer im Leib etwas zerbrochen hette / oder wund worden were / der soll sich fleißig diß Wassers gebrauchen / vnd ob er gleich eine eusserliche Wunden hats / sol er doch stätigs davon trincken vnd die Wunde [sic sey alt oder neuw] damit aufwaschen.

Von dem Braunnellensafft.

J Dieser Safft wird auß dem grünen Kraut gepresset. Es wird dieser Safft auch eusserlich vnd innerlich zu den Wunden gebraucht / zu dem Drüen vnd Verstrung des Hals.

K Wer einen tiefen Stich überkommen hette / der lasse ihm dieses Saffts jederzeit ein wenig darein treiffen / so heylet er den Stich von Grund auß.

L Leonhardus Fuchsius schreibet / wann man den Safft mit Essig vnd Rosenöl vermischet / vnd darnach über die Schläff lege so lindere es die grosse Schmergen des Haupt.

M [Gestossen mit Apostemkraut vnd über geleet / zeitiget es die Carbunculos, vnd heylet die Wunden.]

Das XVIII. Capitel.
Von Guldengünsel.

N Er Guldengünsel oder consolidarum werden vier Geschlechter fürgestellt. I. Das erste hat ein Wurzel dem Wegrich gleich / welche sich nicht tieff in die Erden pflanget / auß welcher ein häriger stengel entschet / mit vielen weichen braunen Blättern besetzt / rings umbher ein wenig zerkerffet. An dem Stengel [so Spannen hoch / zart / härig vnd hol] bringet es seine blawe Blumen / deren etliche zwischen den Blättern ein theil aber oben am Stengel stehen / [geähret wie die Braunnellen. Man find sie auch mit leibfarben vnd gang weissen / selten mit gelben Blumen.]

O II. Das ander Geschlecht ist dem ersten an Wurzeln vnd stengeln / wie auch an den Blättern fast gleich / allein daß dieselbe grösser / breiter vñ rauher seyn / auch weniger zerkerffet / anzusehen wie das grosse Wülkraut /



II. Guldengünsel.
Consolida media II.



seine Blumen stehen zwischen den Blättern den vortgen gleich / [vnd riechen lieblicher.]

P III. Das dritte Geschlecht ist den andern vngleich / hat eine zafechte Wurzel / auß welcher seine zarte runde subtrienel Stengel wachsen / mit langen spitzigen Blättern / gleich wie ein Schell zerkerffet vnd gang vngleich beysammen aefset: Am mittelsten Stengel erscheinen oben am Sippel seine runde Blumen / welche

A a a a u j oben

III. Wasserwü. kraut.

A

III. Wasserwundkraut.
Consolida palustris III.



F

IV. Guldengewundkraut.
Consolida aurea IV.



oben herum etwas zerkerret seyn / an Form vnd Gestalt der grossen Mastieben ganz ähnlich.

IV. Das vierte Geschlecht gewinnet einen runden hohlen Stengel / mit andern Nebenastlein / deren etliche ganz braun seyn / etliche grün wie der Besuss / seine Blätter seynd groß vnd zerkerret den Weidenblättern fast ähnlich: Am Stypfel der Stengel erscheinen bleichgelbe gestirnte Blumen / welche endlich verbleichen wie der Lattichsaame. Hat ein zackichte Wurzel / welche wie Lonicerus schreibet / jährlich von neuwen außschläget mit rothfarben Spargen / eines starcken wilden Geruchs.

D

Von den Namen.

Guldengewundel wird Lateinisch genennet Consolida media. Solidago, item Solidago Sarracenicca vnd Consolida Sarracenicca. [I. Consolida media pratensis caerulea, C.B. media. Brunf. March. Fuch. media major. Thal. Consolida media & Herba Laurentiana, Cast. Prunella caerulea, Trag. Bugula, Dod. Cluf. Lugd. Ger. Bugula & Prunella quibusdam, Ad. Lob. Artherica Pandectarij. Ang. Symphytum medium. Lon. Chamæcissus quorundam, Lugd. Chamæcissi alterum genus, Cæf. II. Consolida media pratensis purp. C.B. media purp. Fuch. media minor, Thal. Prunella purpurea & quarta, Trag. Bugula carnei coloris flore, Cluf. Bugula. fl. albo, Ger.] Welsh Marondola. Französisch Bugula oder Buglum. Böhmisch Swalmitz proftrednij. [Französisch Herbe au Charpentiers: Niederländisch Senegreen: Englisch Bugle.]

Das dritte Geschlecht wird gemeinlich genennet Wasserwundkraut Consolida palustris, die weil es beyden Wassern funden wird. [III. Conyza palustris ferratifolia, C.B. Conyza aquatica fol. serrat. Gef. maxima ferratifolia, Thal. quarta, Cam. ep. Solidago Sarracenicca, Ger. Lingua major Dalechamp. Lugd.] [Englisch Saracens consound / Saracenes Woundwoort.]

Das vierte wird genennet Guldengewundkraut / von wegen seiner grossen Krafft die es hat Wunden zu

heylen: [Heydnisch Wundkraut.] Sonnenblumen. Lateinisch Consolida aurea. [IV. Virga aurea angustifolia serrata, C.B. Virga aurea, Gef. hort. Solidago Ang. Solidago Sarracenicca, Trag. Fuch. Dod. Lon. Ad. Lob. Lugd. Herba doria, Ger. ico.]

Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft der Guldengewundel vnd Wundkräuter.

Es werden diese Kräuter allesampt zu den Verschrungen vnd Wunden gebraucht / gleich wie die Braunnellen / heylt innerlich vnd auch eusserlich wie im vorigen Capitel von der Braunnellen ist vermeldet worden. Etliche brauchen sie auch zu den alten vnd faulen vmb sich fressenden Schäden.

[Die Guldengewundel ist auch gut für die Selbstsucht vnd Verstopfung der Leber vnd des Milses / heylt die inwendige Wunden vnd die Darmbrüch / treibt den Harn. Der Saft wird in die faule vmsfressende Schaden oft gethan / vnd das zerstoßene Kraut darüber gelegt.]

Von der Natur vnd Eigenschafft des Guldengewundel oder Heydnisch Wundkraut.

Wie gemeinlich alle Wundkräuter auf der Zungen ein wenig rauch sind vnd eine zusammenziehende Krafft an ihnen gemercket wird / also wird auch an diesem gespüret: derohalben diß auch ein süretreffliches Wundkraut vnd truckenender Natur: vnd kan inner vnd außserhalb des Leibes gebraucht werden / zu allen Wunden / stich / faule böse veraltete Schaden vnd Zistel wie der Saniemel: vnd wird sonderlich in die Wundtränel gebraucht. Wie zum theil vnden im Cap. von dem Wintergrün / zum theil in dem ersten Theil im Capitel von Saniemel ist angezeigt worden. Welcher gestalt aber die Wundtränel sollen bereitet werden / ist zum theil im ersten Theil vnder dem Saniemel angezeigt worden / wird auch in diesem Buch bey dem Wintergrün darvon gehandelt.

Diß Kraut stellt auch das Bluten vnd Barchsfluß: heylt die Verschrung des Hals vnd Munds / bringt das geschwollene Zäpflein wider zu recht / vnd befestiget die wackelnde Zähne.

Zu

Von den Namen.

Lungenkraut heist in Latein Pulmonaria. [Muscus pulmonarius, C.B. Pulmonaria, Trag. Matth. Fuch. Dod. Gef. hort. Lac. Lon. prima, Cast. tertia, Clus. pan. fungola Lug. vulgaris, Thal. Pulmonaria, Lichenis quoddam genus, Cael. Hepatica tetrestis, Ger. ico. Welsch Pulmonaria. Fransösisch Herbe aux poumons. Böhmisch Plicnist. [Niederländisch Longenwort. Englisch Lungwoort.]

Von der Natur/Krafft vnd Wirkung des Lungenkrauts.

Lungenkraut ist ein wenig warmer vnd truckner Natur/wiewol es etliche für kalt achten wollen.

Innerlicher Gebrauch.

Es hat diß Kraut ein sonderlich Lob überkommen/ zu den Besten der Lungen / wann dieselbige schwürig worden seyn/so soll man das Pulver mit Honig vermischen/vnd wie ein Lattwerglein gebrauchen/ oder aber das Kraut in Wein oder Honigwasser sieden vnd davon trinken. [Die Viehe Kerste brauchen es auch dem Viehe zur Lungenlicht gepulvert vnd mit Salz vermischer.]

Es dienet diß Kraut auch wol wider den Husten/ desgleichen wider die enge Brust/wann man Alandwurzeln/Hoy vnd Fenchel darzu nimpt vnd in Honigwasser abseudet / [oder das gebrannt Wasser getruncken. Das Pulver macht man also: nimme Lungenkraut gedört/Anissaamen/Fuchs Lungen in Luft gedört/Fenchelsaamen/ Süßholz/Alandwurzeln/Zingwer jedes gleich viel/ vnd besonder gestossen / durchgereden/ darzu genommen des besten Zuckers so viel die andere species wiegen / durch einander gemischer/vnd wie ein Träsency Abends vnd Morgens gebraucht/ vertreibet das Reichen/ öffnet Lunge vnd Leber/vnd ist fast gut zu dem rauhen Husten.]

Es wird auch sonst diß Kraut gebraucht wider allerley Bauch schülße/vnd vnmaßige Weiberzeiten dieselbige zu stillen. [Es wird auch gelobt wann nach dem hefftigen purgieren der Mensch sich bricht vnd gar zu viel Stuhl hat.]

Äusserlicher Gebrauch.

Etliche streuwen das pulver in die frische Wunden/ dieselbige bringet es geschwind wider zusammen/ vnd heylt sie.

Stillt das bluten innen vnd aussen/ des Pulvers ein wenig in Wasser eingenommen.

Das Kraut zertrittet vnd übergelegt/ ist nutz den frischen zunenmenden Weulen/ aber denen so vollkommenlich außgeschlagen ist es schädlich.

Mit Wein gesotten darunder Honig vermischer/ vnd durch ein Tuch gestrichen/ an der Sonnen gedörret das es hart wird/darnach gepulvert/ vnd diß Pulver auff hitzige Geschwür mit Gerstenmehl gestrewet/

Das XX. Cap.

Von andern Geschlechtern des Lungenkrauts.

Es werden noch vier Geschlecht der Lungenkrauter/beneben dem gemeinen für gestellt/ auß welchen das (I.) erste einen eckeren/rauhem purpurfarben Stengel hat/ fast eines Schuchs hoch/ am Gipffel kleine langliche rauhe / vnd purpurbraune Knöpflein oder Hüßlein wachsen mit kleinen Kerbslein/auf welchen kleine Blümlein mit fünf Blättlein herfür schließen / an Gestalt der gemeinen Vorragen fast ähnlich/erstlich ehe dann sie ganz außgegangen seyn/ schön purpuroth / darnach werden sie gesehen gang schön himmelblaw gar lustig vnd lieblich/ aber ohn eynigen

A Zu gleichem wird auch gebraucht der Saft oder Wunden. das gestossene Pulver in die Wunden vnd Schäden gethan/welches sie reiniget / vnd fürderet sie zur Heylung.

Man pfleget auch ein Salben darvon zu machen: darzu nimbt man Heydnisch Wundkraut vnd Sanktel/jedes gleich viel/vnd laßes mit einander in Wein sieden / trucke es dann auß: Zu dem außgetruckten thue Meel von dem Saamen der Siebengezeit / Vb. Ein Binschlit vnd Kemberger Schmalz/ halb so viel Baumöl vnd ein wenig Wachs/ vnd zur Salben gesotten. Dieses heylt alle Wunden / vnd alte faule Schäden.

Von dem gediffillierten Wasser.

B Das Kraut wird von Stengeln abgestreift sampt den Blumen vnd der Woll auch gesäuberten Wurzeln wol zerhackt vnd in gutem firmen Wein erböset vnd nachmals distilliret. Welches Wasser zu allen Wunden sehr heylsam außserhalb vnd innerhalb des Leibs gebraucht / jedesmal auff drey oder vier loth an statt des Wundtranks. Wird auch äusserlich gebraucht nicht allein die frische Wunden/sondern auch veralte faule Schäden darmit gewaschen / auch Züchlein in diesem Wasser genetzt vnd auff die Wunden gelegt/heylt das essen im Mund.

Das Wasser heylt auch alle Verfehrung der heimlichen Glieder Manns oder Weibs darmit gewaschen vnd übergelegt.]

Das XIX. Cap.

Von Lungenkraut.

Lungenkraut. Pulmonaria.



Lungenkraut. Das Lungenkraut ist jederman wol bekant/wächst mit weichen gerunpfften löcherichten [über einander geschossen] Blättern/oben grün / vnden aber weiß oder gelblecht / mit vielen Mackeln besprenget / veraltet sich fast einer Lungen. Wächst an Eychenbäumen / vnd Buchbäumen wie auch an den Steinfelsen.

A I. Schmalblättriche Lungenkraut.
Pulmonaria I. angustifolia.



F II. Hirschmangolt Männlein.
Pulmonaria II. maculosa, mas.



nigen Geruch: Wann sie gang zeitig worden/fallen sie auß ihren Hülsen gleich wie die Vorragenblumen: Der Saame ist schwarz gleich wie an der wilden Dohsenjung. Seine Blätter seyn gar spitzig vnd rauch/ den wilden Dohsenjungern fast gleich / außgenommen daß sie weicher seyn/ auch nicht mit so harter rauher Woll besetzt: Sie haben auch keine Stiel daran sie hangen/ sondern stehen vmb den Stengel herumb: Die vnder-

ste blätter so vnden am stengel stehen / seyn auch rauch/ spitzig vnd schmal/ fast einer Spänen hoch. Die Wurzel ist in viel dicke fäsehn zertheilt/ welche erstlich weiß ist / darnach schwarz wird / eines süßen Geschmacks.

III. Hirschmangolt Weiblein.
Pulmonaria Plinij foemina III.



II. Das ander Geschlecht hat eine dicke / braune / süße Wurzel/ welches dicke grobe fäsehn eines lieblichen Geschmacks / die Stengel seyn weich vnd hârig/

IV. Schmalblättriche Hirschmangolt.
Pulmonaria IV. Plinij angustifolia.



wachsen

